

# Getreidebau in Tirol - Analyse 2014

Reinhard Egger, Fachbereich Pflanzen, Forst und Bio

Tel.: 05 92 92 / 1602

In Tirol wurden laut Auswertung der Mehrfachantragsdaten im Jahr 2014 genau 604,05 Hektar Getreide angebaut. Rund 42% davon sind Speisegetreide. Im Jahr 1950 hatte der Getreidebau mit 14.168 Hektar seine größte Ausdehnung. Bis Ende der 1970er Jahre war ein starker Rückgang der Anbauflächen zu verzeichnen, einen weiteren großen Rückgang der Anbauflächen gab es mit dem Preisverfall von Getreide durch den Beitritt zur europäischen Union und der damit verbundenen Öffnung der Märkte.

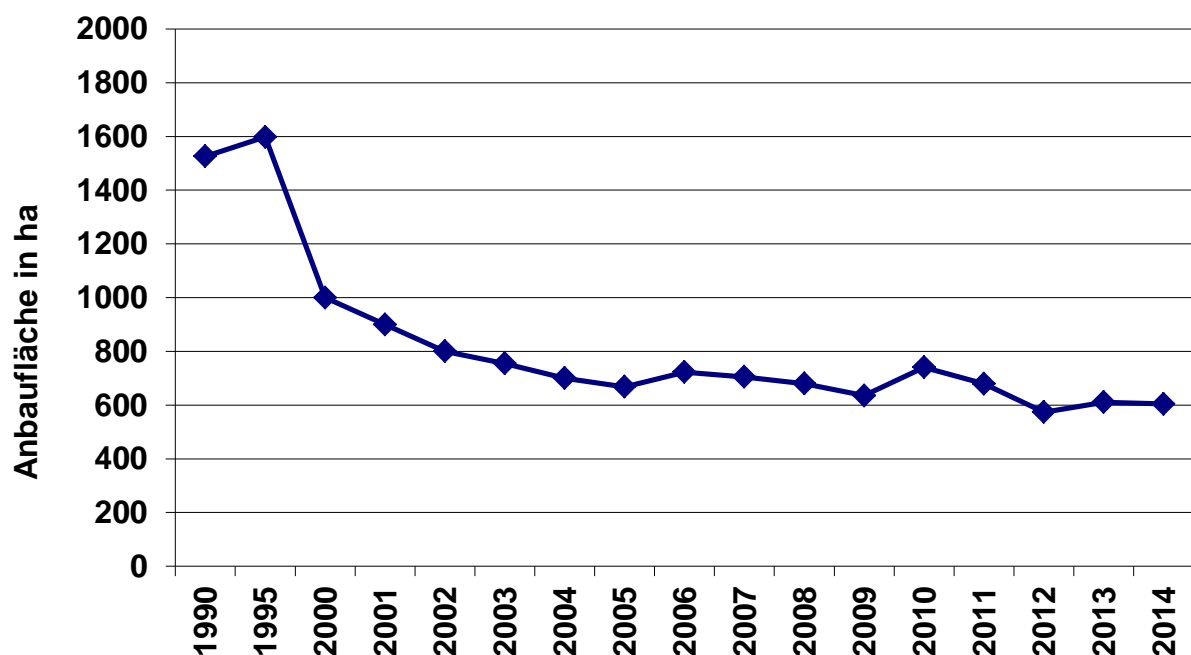


Diagramm 1 – Anbauflächen Getreide ab 1990, Quelle BMLFUW, ÖSTAT, AMA

Um die Jahrtausendwende war der Preis für Futtergetreide auf dem historischen Tiefststand von weniger als 8 Cent je Kilogramm in Tirol. Gleichzeitig mit dem Preisverfall von Getreide steigerte sich der Einsatz von Mischfutter in der Milchviehhaltung enorm.

## Getreideanbau im Jahr 2014

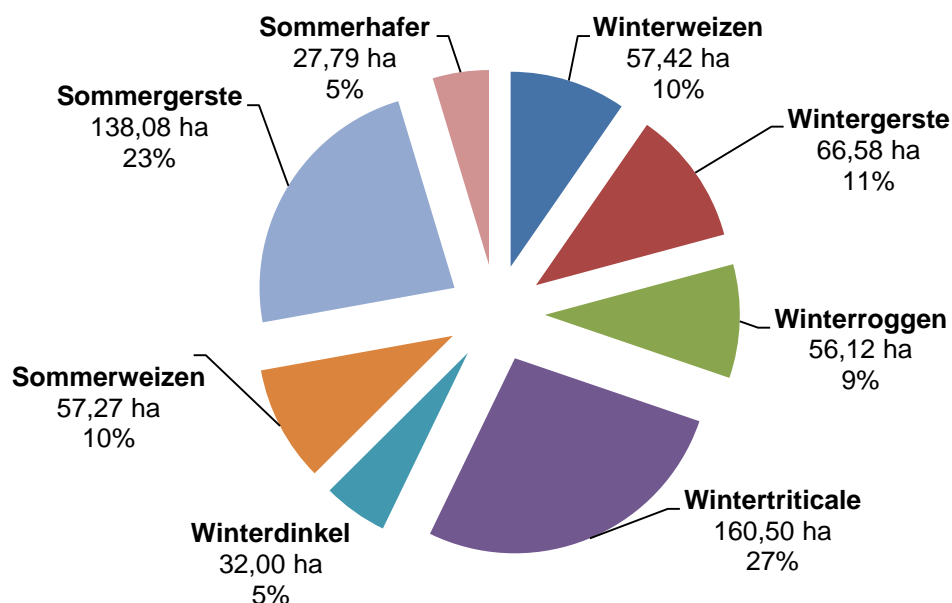


Diagramm 2 – Anbauflächen Getreidearten >10 ha im Jahr 2014 Quelle: Wittman, AMA

## Anbauflächen und Arten in Hektar nach Bezirken 2014 (Quelle: Wittmann Kurt, AMA)

	IMST	INNSBRUCK	KITZBÜHEL	KUFSTEIN	LANDECK	LIENZ	REUTTE	SCHWAZ	Gesamtergebnis
Sommergerste	47,1	48,24		0,83	11,4	29,3	0,21	1	138,08
Sommerhafer	3,91	18,17	0,05		0,79	4,02	0,02	0,83	27,79
Sommerhartweizen (Durum)		0,54							0,54
Sommermenggetreide						5,05			5,05
Sommerroggen	0,44	1,26			0,66				2,36
Sommertriticale			0,42						0,42
Sommerweichweizen	4,79	14,3			3,42	34,22			56,73
Dinkel	4,74	14,04	0,22	0,96	1,58	7,69		2,99	32
Wintergerste	15,08	28,98			0,88	9,01		8,88	62,83
Wintergerste/Feldgemüse		3,75							3,75
Winterhafer	0,05								0,05
Winterhartweizen (Durum)		1,16		2,12					3,28
Wintermenggetreide	0,19								0,19
Winterroggen	11,2	29,34		1,25	3,33	10,98	0,02		56,12
Wintertriticale	59,43	55,92		1,83	2,2	37,17		3,95	160,5
Winterweichweizen	15,9	20,28		1,04	2,64	1,73	0,01	12,54	54,14
<b>Gesamtfläche 2014</b>	<b>162,83</b>	<b>235,98</b>	<b>0,69</b>	<b>8,03</b>	<b>26,9</b>	<b>139,17</b>	<b>0,26</b>	<b>30,19</b>	<b>604,05</b>
<b>Veränderung zu 2003</b>	<b>-29%</b>	<b>-6%</b>			<b>-18%</b>	<b>-31%</b>		<b>-8%</b>	<b>-20%</b>

## Analyse des Getreideanbaus - Sorten

Im September 2014 wurde in einer Umfrage bei den Lagerhäusern, der Tiroler Saatsaugenossenschaft, der Raiffeisengenossenschaft Osttirol und der Firma Schwarzenberger die verkaufte Saatgutmenge für das Jahr 2013 erhoben. Somit kann nicht nur eine genaue Aufschlüsselung nach Getreidearten aus den Mehrfachantragsdaten sondern auch nach angebaute Sorten erstellt werden. Die genauen Zahlen beinhalten den Verkauf von Sommergetreidesaatgut im Jahr 2013 und den Verkauf von Wintergetreidesaatgut im Jahr 2013. Nicht berücksichtigt ist der Nachbau von Getreide, welcher jedoch eine untergeordnete Rolle spielt. Die folgende Aufschlüsselung nach Sorten errechnet sich aus den verkauften Saatgutmengen mit den jeweiligen Saatstärken.

### Wintergetreide

**Winterweizen** wird teilweise für Mahlzwecke, größtenteils jedoch als Futtergetreide verwendet. Flächenmäßig die größte Bedeutung hat nach wie vor der Premiumweizen „Capo“.

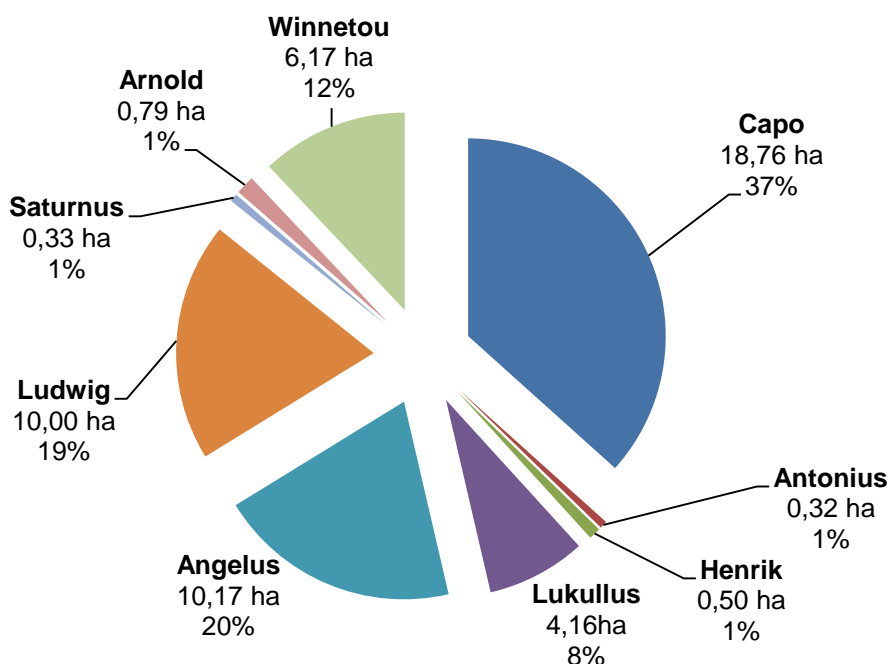


Diagramm 3 – Anbauflächen Winterweizen im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Wintergerste** wird fast zur Gänze für Futterzwecke verwendet. Flächenmäßig die größte Bedeutung hat die zweizeilige Sorte „Reni“. Durch den verstärkten Einsatz von Triticale in der Fütterung ist der Flächenrückgang bei Gerste besonders stark.

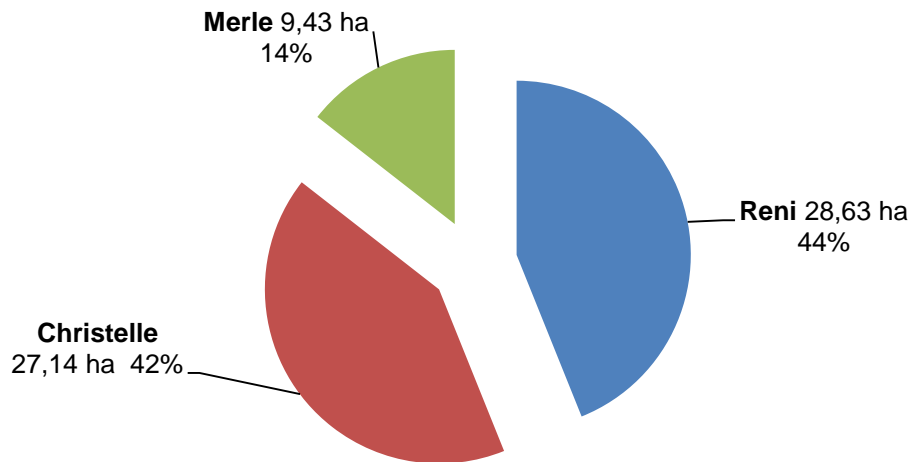


Diagramm 4 – Anbauflächen Wintergerste im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Wintertriticale** wird ausschließlich für Futterzwecke verwendet. Bedingt durch die höheren Erträge ist der Anbau in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

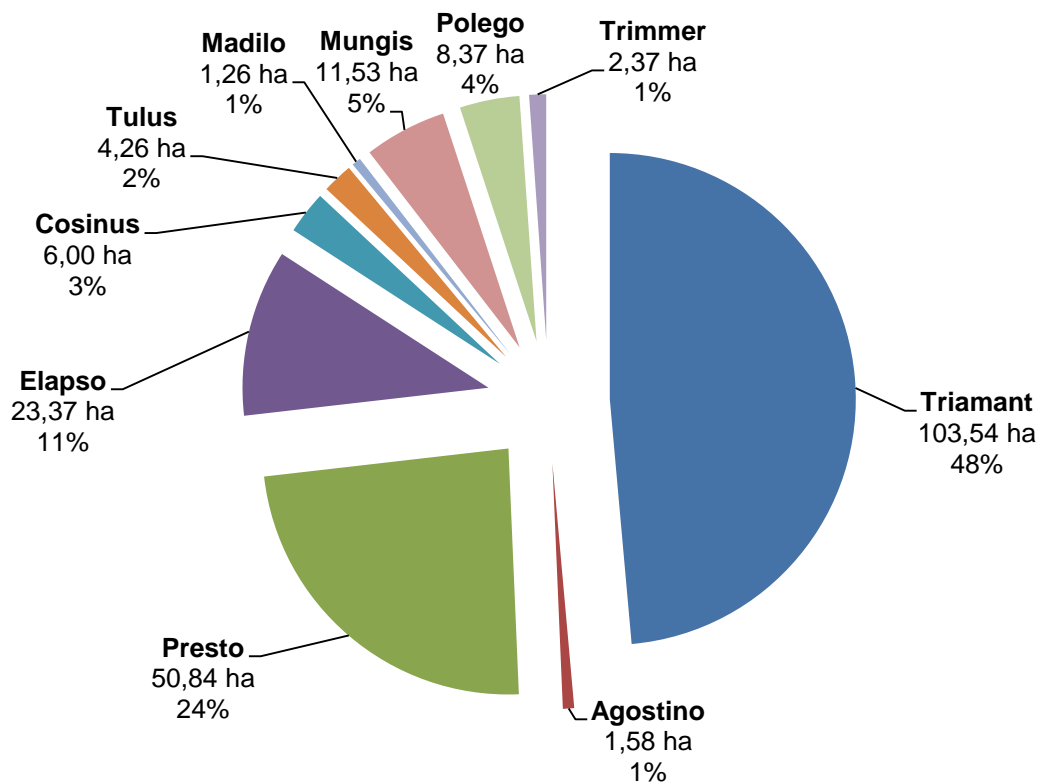


Diagramm 5 – Anbauflächen Wintertriticale im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Winterroggen** wird überwiegend als Brotgetreide biologisch produziert.

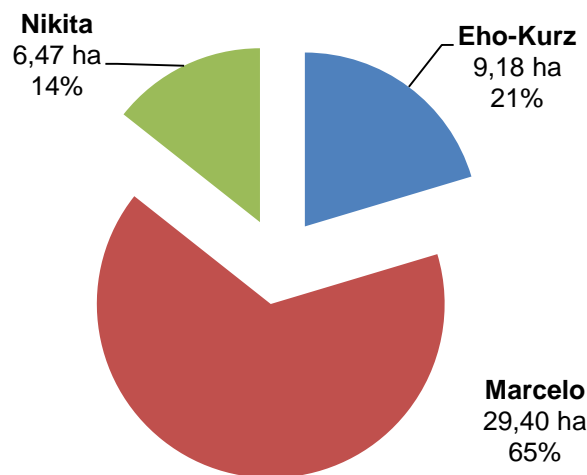


Diagramm 6 – Anbauflächen Winterroggen im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Winterdinkel** wird sowohl für Futterzwecke als auch als Speisegetreide angebaut. Im Jahr 2013 wurde ausschließlich die Sorte „Ostro“ auf einer Fläche von 16,75 ha produziert.

## Sommergetreide

In Regionen mit hoher Auswinterungsanfälligkeit sowie auf Flächen mit später Ernte im Herbst wird Sommergetreide angebaut.

**Sommerweizen** wird größtenteils als Brotgetreide verwendet. Dabei ist der Anteil an biologischer Produktion hoch.

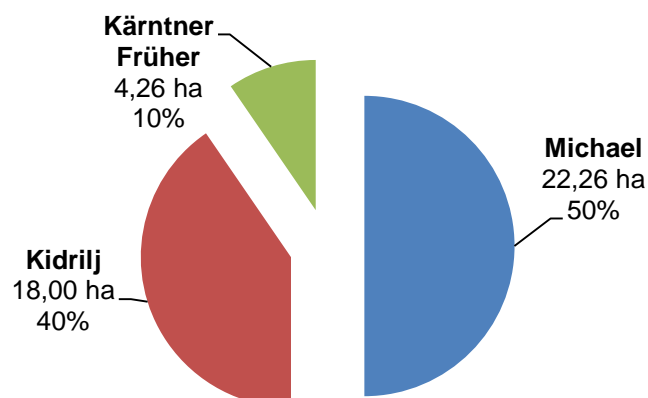


Diagramm 7 – Anbauflächen Sommerweizen im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Sommergerste** findet hauptsächlich für Futterzwecke und in geringem Umfang als Braugerste Verwendung.

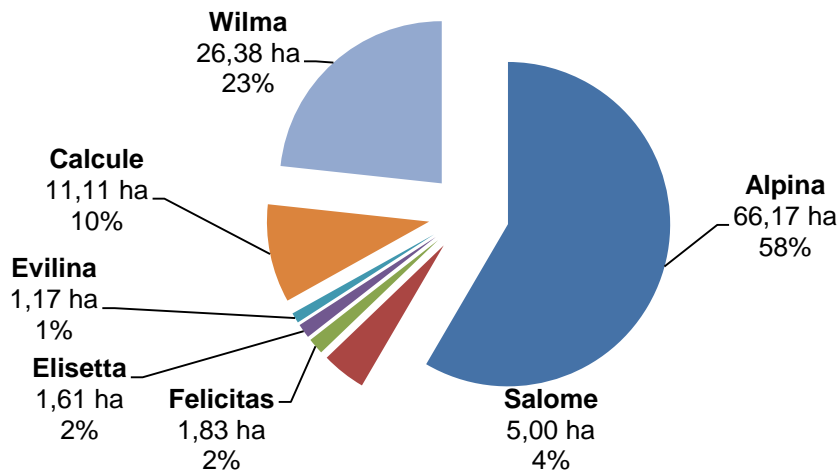
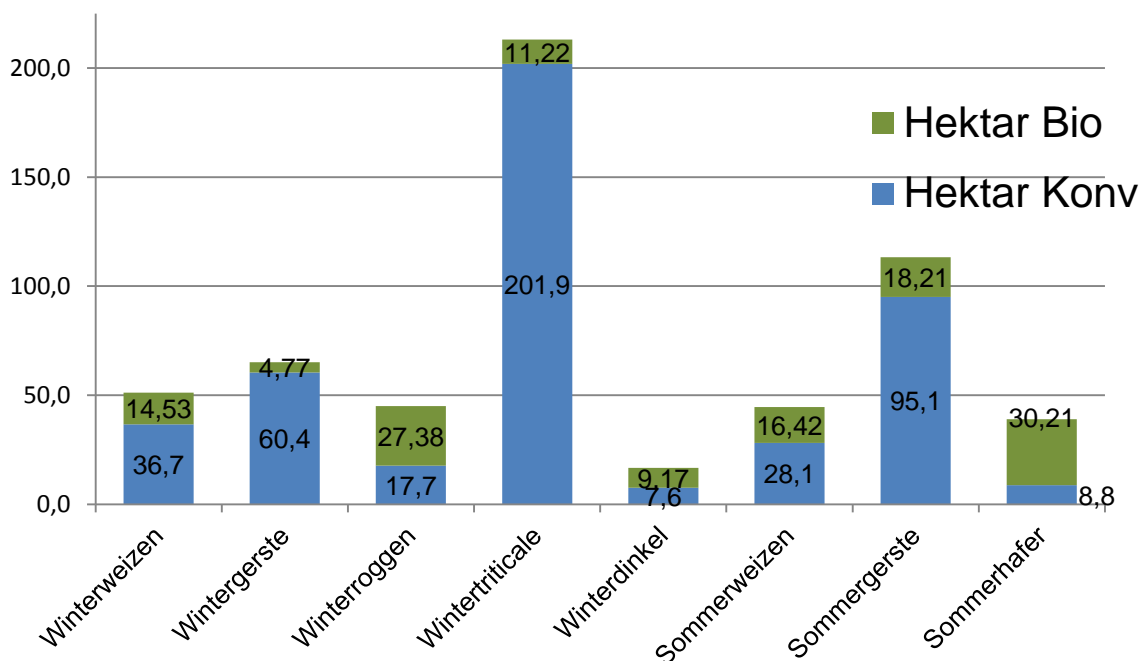


Diagramm 8 – Anbauflächen Winterroggen im Jahr 2013, Sorten hochgerechnet aus Gesamtverkauf

**Sommerhafer** wird auf einer Fläche von 39 ha vorwiegend für Futterzwecke produziert.

### Anteile konventionelles und biologisches Saatgut

Die nachstehende Grafik veranschaulicht die Anteile von biologischem bzw. konventionellem Saatgut. Ein Rückschluss auf die tatsächliche Produktion lässt sich nicht direkt ableiten, zumal bei mangelnder Verfügbarkeit konventionelle Betriebe biologisches Saatgut anbauen und auch umgekehrt. Insbesondere bei Winterdinkel und Sommerhafer wird biologisches Saatgut auch von konventionellen Betrieben angebaut.



## Anteil von Z-Saatgut

Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist der Anteil an Nachbausaatgut sehr gering. Abgeleitet aus der verkauften Saatgutmenge im Jahr 2013 ergibt sich folgender Anteil an Originalsaatgut an der Anbaufläche

Winterweizen	89%
Wintergerste	98%
Triticale	98%
Winterroggen	80%
Winterdinkel	52%
Sommerweizen	78%
Sommergerste	82%
Sommerhafer	140%* ( <i>Verwendung von Z-Saatgut Hafer als Deckfrucht bei Grünlandanlagen</i> )

Der niedrige Anteil von Original-Saatgut bei Winterdinkel und Sommerweizen ist im erhöhten Nachbauanteil bei den Bio-Betrieben begründet.

# Erhebung der Erntetechnik

**Folgende Mähdrescher stehen mit Stand der Erhebung am 10. November 2014 zur Verfügung:**

## Landeck:

- Zams: Zangerl Anton, Deutz Fahr, ca. 2,8m ca. 1995
- Tösens: Senn Gebhard, Claas
- Pfunds: Gunsch

## Imst

- AG Obermieming: Spielmann Martin, Claas,
- AG Barwies: Wett Karl, Claas
- AG Silz: Hirn Wolfgang, John Deere
- Karres: Winkler Josef
- Dreschgemeinschaft Roppen/Imst: John Deere 1042, Schneidwerksbreite 2,65m, Baujahr 1986, Motorleistung 74 PS
- Fam. Maurer – Mieming: John Deere 1052 Schneidwerksbreite 3,05m, Baujahr 1986 Motorleistung 86 PS und
- 1x John Deere 1052 Schneidwerksbreite 3,05m, Baujahr 1988

## Innsbruck

- Absam Druschverein: Claas 88 SL Maxi, Arbeitsbreite: 4,5m, Baujahr: 1998
- Axams Maschinengemeinschaft: Herbert Schiener, Claas Dominator 48 2,8m Baujahr:1999
- Axams Maschinengemeinschaft: Herbert Schiener, Claas Dominator 52 3,6m Baujahr:1999
- Flauring: Reiter Franz, John Deere 1158, 3m, Baujahr:1995
- Flauring Dreschergemeinschaft: Claas Dominator 48, Arbeitsbreite: 2,8m Baujahr:1983

## Schwaz

- Rotholz: Haas Martin, Claas Dominator 178, Arbeitsbreite:3,6m Baujahr:1992
- Vomp: Kirchler Bernhard, Claas, Arbeitsbreite 3,6m Baujahr:1987

## Kufstein

- Kirchbichl Christoph Scharnagl , Claas Columbus, ca. 2m Baujahr:1987

## Lienz

- Oberlienz– Mähdruschgemeinschaft Oberdrum, Obm. Stotter Franz, Oberdrum, Deutz 2,7 m, Baujahr 1990
- Dölsach - Mietschnig Erhard, 9991, Stribach 5 John Deere 3,8 m, Baujahr 2009